

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 52.

Sonnabends, den 2. Juli

1853.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 27. Juni. Das lateinische Festgedicht, das die hiesige Kreuzschule dem hohen neuvermählten prinzlichen Paare gewidmet hat, erfreut sich des ungetheiltesten Beifalls der Kenner. Dasselbe ist zugleich in freier deutscher Uebersetzung bearbeitet worden, aus welcher letztern wir hier eine Probe mittheilen wollen:

Sieh da! das Dampfsroß bringt den Varisker uns
Und die die Zschopau oder die Mulde trinkt:
Uneingedenk der reichen Speicher
Siedelt die Lindenstadt zu uns über.

Hier eilt herbei, wer Meißens Gebirge baut,
Dort aus der Bierstadt eine Lusatenschaar;
Auch Wenden, fest an eigner Sprach' und
Altem Gebrauche noch haltend, kommen.

Ein Theil bringt Gaben glänzenden Goldes dar,
Das reichlich ihm gewährte der Ueberfluß;
Vom Stücke weniger begünstigt
Stehen die Andern für Sachsens Wohlfahrt.

Al' aber bringen Grüße für Carola,
Durch Ahnen, Schönheit, Tugenden Königin,
Die im Triumphzug jetzt bei uns hier
Unter dem Jubel des Volkes einzieht.

Ihr öffnet stolz sich, prangend im Blumenschmuck,
Die Bogen weit; ihr winken die fliegenden
Fähnlein; für sich sieht sie geschmückt die
Häuser mit grünenden Laubgewinden.

Stegreich, doch ohne Waffen und unbewußt,
Bezwang den Held sie, welchen der Däne scheut,
Wie nach der Sage auch den Kriegsgott
Venus und Eros vordem bezwungen.

Albert, die Zier und Hoffnung des Vaterlands,
Des Landesvaters werth und der Aeltern werth,
Der Gottheit lieb und uns, erlös sich
Liebend die Liebende zur Gemahlin.

Als Motto zu dem Gedicht ist folgende Stelle aus dem sechsten Buche der Odyssee gewählt:

— — Denn nichts ist besser auf Erden,
Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,

Ruhig ihr Haus verwalten: den Feinden ein kränken-
der Anblick

Aber Wonnen den Freunden, und mehr noch genießen
sie selber.

Zwickau, 25. Juni. Zu den vielen hier vorgekommenen Unglücksfällen, die sich in den letzten Tagen förmlich jagten, ist in der Ilten Stunde vorige Nacht ein neuer gekommen. In dem Kohlschachte des bürgergewerkschaftlichen Actienvereins sind durch unvorhergesehenes Hereingehen von Gebirgsmassen an einem abgehauten Orte vier Bergleute verschüttet worden. Es wurden sofort alle durch menschliche Kunst und Kraft nur irgend ausführbaren Veranstaltungen zu Rettung der todt oder lebendig Begrabenen getroffen, und gelang es in dessen Folge Nachts um 1 Uhr und heute Morgen gegen 7 Uhr zwei der Unglücklichen, welche mit mehr oder weniger bedeutenden Verwundungen davon gekommen sind, aus ihrer furchterlichen Lage, die sie selbst nur mit dem Gefühle des Eingemauertseins verglichen, glücklich wieder zu befreien. Von den übrigen beiden, mit Namen Drechsel aus Planitz und Dieß aus dem Voigtland, ist leider! bis jetzt noch keine Spur zu entdecken, obschon die Rettungsarbeiten um so rastloser fortgesetzt werden, als es Thatsache ist, daß der Klageruf des einen derselben von den nachher befreiten Leidensgenossen eine Zeit lang gehört worden ist. Dennoch ist das Vordringen zu der Stelle, wo jene muthmaßlich verschüttet liegen, der Wassenhaftigkeit des zu Bruch gegangenen wilden Gebirges und der mit der Bewältigung desselben verbundenen Gefahr wegen nur durch Treiben von Seitenorten durch die Kohlschicht möglich, was leicht noch tagelanges Arbeiten erfordern dürfte. Man zweifelt übrigens nach genauerer Besichtigung der Unglücksstelle von Seiten der Sachverständigen, daß die Verschütteten noch jetzt am Leben sich befinden.

Aus Zittau hört man, daß der Bau der Zittau-Reichenberger Eisenbahn baldigst in Angriff werde genommen werden.

Am vergangner Mittwoch Nachmittag hat ein von starkem Schloßenschlag und heftigem Regenguß begleitetes Gewitter in der Gegend von Döbeln und Waldheim erheblichen Schaden angerichtet.